

Neubau kommt billiger als Sanierung

Kirche Die Kirchengemeinde Flochberg-Schloßberg hat das Neubauprojekt Gemeindezentrum vorgestellt. Der Erhalt des Marienheims wurde dabei kontrovers diskutiert.

MICHAEL SCHEIDLE



Bopfingen-Schloßberg

Diskussionsfreudig zeigten sich die Teilnehmer des Info-Abends im Marienheim, bei dem es um die Zukunft der Einrichtung ging. Das Haus ist nicht mehr auf dem Stand der Zeit. Es fehlen Parkplätze – fünf sind vorhanden, 20 sind vorgeschrieben. Es fehlen geeignete Rettungswege, die Statik des Daches entspricht nicht den Vorgaben, in den Baustoffen ist Asbest mitverarbeitet und Barrierefreiheit auf den drei Ebenen ist nicht gegeben.

Ausführlich erläuterte Architekt Gerd Hildner die Missstände im traditionsreichen Haus. Eine Sanierung erfordere viel Handarbeit, da der Platz beengt ist und schweres Baugerät daher nicht eingesetzt werden könne. Gesetzliche Vorgaben müssten beachtet werden, dazu habe er mit verschiedenen Experten gesprochen. Jeder habe große Schwierigkeiten ausgemacht. Die Versammlungsstättenrichtlinie gibt hier klare Vorgaben. „Eigentlich müsste man das Gebäude bis auf den Rohbau zurückbauen und dann von Neuem beginnen“, war Hildners Fazit. Ein solches Haus sollte für 60 bis 70 Jahre genutzt werden können. Genau diese Zeit hat das 1959 gebaute Marienheim hinter sich.

Kritik aus Schloßberg

Als Sprecher des Ortschaftsrates Schloßberg verlas Karl Schlecht eine Erklärung. Darin bezweifelte er, ob eine Sanierung, wie sie Hildner vorgestellt hatte, tatsächlich nötig ist. Dem Kirchengemeinderat warf er vor, so viel wie möglich gefunden zu haben, um die Renovierung teuer zu rechnen. Da die Empore seit Jahren nicht genutzt werde, seien hier weder ein Aufzug noch eine Fluchttreppe nötig. Gleiches gelte für den Keller mit Kegelbahn und Nebenräumen. Eine automatische Licht- und Sonnensteuerung sei ebenso überflüssig wie eine neue Heizung. „Diese Kostenschätzung hat nur eine Alibifunktion, um den Neubau eines Gemeindehauses zu rechtfertigen“, so seine Darstellung. Ihm fehle ein „Konzeptplan“ für das neue Haus, dass nur mit den Argumenten, Nähe zur Kirche und Stehempfänge würden besser angenommen, begründet werde.

Auf Nachfrage aus dem Publikum, wie viel Schlecht denn glaube, dass die Renovierung des Marienheims kosten könne, schätzte er „rund 800 000 Euro“ statt der veranschlagten rund 1,37 Millionen Euro.

Kirche gibt keinen Zuschuss

Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderates Thomas Kaufmann stellte klar: „Es wird keinen Rückzug geben. Die Entscheidung steht!“ Er wolle folgenden Generationen keine Hypotheken weitergeben. Hierfür ertete er großen Applaus.

Pfarrer Hubert Klimek machte deutlich, dass die Diözese kein Geld für eine Renovierung zur Verfügung stellt, nur für einen Neubau. „Geben Sie uns dann das Geld?“, fragte er Ortschaftsrat Karl Schlecht.

Dies wiederum rief Schloßbergs Ortsvorsteher Albert Kratzel auf den Plan. Er reagierte sehr gereizt auf diese Aussage und sah im Handeln der Kirche keine Bemühungen, den Standort Marienheim zu halten.

Da der Kirchengemeinderat aus Personen der betreuten Gemeinden Flochberg, Schloßberg und Trochtelfingen besteht, seien alle auch bei Beschlüssen beteiligt. Kaufmann ist klar, dass viele das Marienheim mit Erinnerungen verbinden, aber die Zeiten haben sich geändert und darauf soll reagiert werden.

Flochbergs Ortsvorsteher Gebhard Häfele sieht dies genauso: „In den 60er und 70er Jahren hatte das Marienheim seine Zeit. Die ist nun aber vorbei.“ Flochbergs Ortschaftsrat stehe hinter dem Projekt.

Die Diskussion beschränkte sich danach auf die Schaffung von Parkplätzen und es ging weniger um die Nähe zur Kirche oder den baulichen Zustand des Marienheims.

Nach über einer Stunde teils hitziger Debatte konnte Architekt Bernd Liebel den von ihm entworfenen Neubau vorstellen. Er betonte, dass die Konzentrierung in ein Gemeindezentrum weniger Folgekosten auslöst.

Auf Bitten hin schlüsselte er die Kosten für einen Neubau detailliert auf. So kommt der Bau voraussichtlich auf 1,38 Millionen Euro. Die Bauherren hoffen auf Zuschüsse aus verschiedenen Töpfen und vor allem auf Spenden. „Wir werden einen Kredit aufnehmen müssen“, sagte Thomas Kaufmann zum Schluss der Versammlung.

© Schwäbische Post 17.01.2019 18:22